

DUISBURG



VOR
ORT

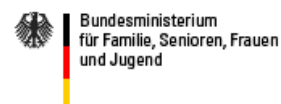
STÄRKEN

BEECK & LAAR 2010

Gefördert von:



EUROPÄISCHE UNION





VOR ORT *STÄRKEN*

Lokaler Aktionsplan Beeck & Laar

Problemlagen

Der einst boomende Stadtteil Beeck, auch heute noch weit über die Stadtgrenzen bekannt auf Grund seiner jährlich stattfindenden Kirmes, hat in den letzten Jahren wie das benachbarte Laar mit dem herben Verlust an Arbeitsplätzen und einem deutlichen Bevölkerungsrückgang zu kämpfen.

Nicht nur die hohe Anzahl der von staatlichen Transferleistungen abhängigen Menschen, sondern auch eine kontinuierliche Verschlechterung der Werte bei den Sozialindikatoren generell, spiegeln die anhaltend schwierige Lage beider Stadtteile.

Als problematisch wird empfunden, dass nachbarschaftliche Kontakte unzureichend ausgeprägt sind und öffentliches Leben jeweils in überwiegend nach ethnischer Herkunft getrennten Kulturräumen stattfindet. Besonders junge Menschen und Frauen haben geringere Chancen, Ausbildungs- und Beschäftigungsverhältnisse eingehen zu können.

Handlungskonzept

Der Stadtteil Beeck befindet sich seit 2002 im Förderprogramm „Soziale Stadt“. Nunmehr hat der Prozess der Verstetigung eingesetzt und es gilt die bisher erreichten Erneuerungserfolge bei abnehmender Förderung abzusichern. Nahe liegend ist es daher, die in der Vergangenheit gezielt entwickelten Netzwerke und Organisationen im Stadtteil weiter auszubauen und zu stärken, damit trotz geringer werdender Mittel weiter effektiv an der Verbesserung der Situation vor Ort gearbeitet werden kann.

Für Laar stellte ein gesamtstädtisches Monitoring erheblich kumulierende Problemlagen fest. Es wurde ein integriertes Handlungskonzept entwickelt und auf dieser Grundlage die Aufnahme in das Programm „Soziale Stadt“ beantragt.

Bisher in Beeck tätige Träger wurden angehalten, die Übertragbarkeit ihrer bisherigen Angebote zu überprüfen, um auch Teilnehmer/-innen und/oder Kooperationspartner in Laar zu gewinnen. Davon unbenommen sollte eine Stärkung des Ehrenamtes in beiden Stadtteilen angestrebt werden.

Generell wurde für beide Zielgruppen (Jugendliche und Frauen) der Erhöhung der Sprachkompetenz große Bedeutung beigemessen. Jugendliche sollten darüber hinaus Hilfestellung bei Bewerbungen und Anregungen im Prozess der beruflichen Orientierung erhalten.

Für Frauen stand die Verbesserung ihrer sozialen Integration und aktiven Teilhabe am gesellschaftlichen Leben im Vordergrund.

Entwicklungsziele

In Anbetracht der genannten Problemlagen wurden die im Folgenden aufgeführten Ziele definiert.

Für Jugendliche:

- Verbesserung der Sprachkompetenz und der Kommunikationsfähigkeit
- Vorbereitung auf Bewerbungen
- Unterstützung bei der beruflichen Orientierung



VOR
ORT

STÄRKEN

Für Frauen und Mädchen:

- Verbesserung der Sprachkompetenz
- Niederschwellige Berufsorientierung
- Förderung von Integration und Teilhabe in den Stadtteilen

Für das Stadtteilnetzwerk und/oder die Aktivierung zur sozialen Teilhabe:

- Ausbau vorhandener und Aufbau neuer Kooperationen
- Ermunterung zu ehrenamtlicher Tätigkeit

Projekte

Folgende Projekte dienen der Realisierung dieser Ziele:

- **Sprachförderung/Motivation Jugendlicher im Stadtteil Laar**
 - Träger: Bürgervereinigung Laar e. V.
 - Kooperationspartner: Forum ev. Jugendarbeit Duisburg e. V., Marokkanische Fraueninitiative
- **Berufsqualifizierung im sozialen Bereich**
 - Träger: Caritasverband Duisburg e. V.
 - Kooperationspartner: Duisburger Werkkiste – Kath. Jugendberufshilfe gGmbH, Gustav-Stresemann-Realschule
- **Black Box on Tour**
 - Träger: Forum ev. Jugendarbeit Duisburg e. V.
 - Kooperationspartner: Ev. Kirchengemeinde Ruhrort-Beeck
- **Stärkung der Muttersprache**
 - Träger: Marokkanische Fraueninitiative
 - Kooperationspartner: Familienhilfzentrum des DRK-Kreisverbandes Duisburg e. V.
- **Mit Sicherheit zum Beruf**
 - Träger: SJD – Die Falken
 - Kooperationspartner: Sport- und Freizeitverein Budokan e. V.
- **Jahrespraktikum für Schüler der Klasse 10**
 - Träger: Theodor-König-Gesamtschule;
 - Kooperationspartner: Das Bildungszentrum Handwerk (BZH)
- **Vertiefende Berufswahlorientierung für Mädchen**
 - Träger: Mabilda e. V.;
 - Kooperationspartner: Theodor-König-Gesamtschule, Förderschule Bruckhauser Straße

Für die Projekte im Fördergebiet Beeck/Laar standen 47.777,79 Euro bereit. An ihnen teilgenommen haben insgesamt 190 Personen (weiblich: 133; männlich: 57). 162 waren unter 25 Jahre alt und 142 hatten einen Migrationshintergrund.

Sprachförderung & Motivation Jugendlicher



Träger:	Bürgervereinigung Laar e. V.
Zielgruppe:	Schüler/-innen, Jugendliche ohne Hauptschulabschluss, Jugendliche ohne Lehrstelle
Teilnehmerzahl:	22
Inhalt:	Sprachförderung; Training des Sozialverhaltens (einschließlich wichtiger Schlüsselqualifikationen); Bewerbungstraining, berufliche Orientierung und Praktikumsstellensuche
Förderziele:	Soziale, schulische und berufliche Eingliederung mittels Erhöhung der Sprachkompetenz, Verbesserung im Sozialverhalten, Vermittlung von Bewerbungskompetenzen, Berufliche Orientierung, Aufnahme von Praktika
Fördersumme:	7.447,65 Euro

Die sich engagiert für den Stadtteil einsetzende Bürgervereinigung Laar reagierte mit dem SvO-Projekt „Sprachförderung/ Motivation Jugendlicher“ auf das von vielen Bürgern/-innen zunehmend beklagte Phänomen der im Stadtteil „abhängenden“ Jugendlichen. Diese, in der öffentlichen Wahrnehmung als zunehmend störend, wenn nicht gar als bedrohlich empfunden, hatten meist Migrationshintergrund, waren überwiegend perspektivlos und wenig zu sinnvoller Freizeitgestaltung in der Lage.

Die Bürgervereinigung Laar wollte diese Jugendlichen nun nicht einfach „von der Strasse verschwinden“ lassen, sondern beabsichtigte, sie in ein faires Gruppenangebot einzubinden. Sie sollten die Chance bekommen, ernsthaft an der Verbesserung ihrer Zukunftschancen zu arbeiten und somit in erheblichem Maße für ihre soziale, schulische und berufliche Integration profitieren zu können.

In dem Angebot, das den Jugendlichen gemacht wurde, sollten 3 Bereiche gefördert werden. Es sollte intensiv an der Verbesserung der Sprachkompetenz gearbeitet werden. Es sollten Schlüsselqualifikationen und für das Berufsleben relevantes Sozialverhalten aufgebaut und trainiert werden. Die Betroffenen sollten Unterstützung in ihrer Berufsvorbereitung erhalten, wobei die intensive Begleitung bei der Praktikumsuche und während der Absolvierung des Schulpraktikums ein wichtiger Aspekt war.

Für dieses Projekt konnte eine sich regelmäßig treffende Gesamtgruppe von insgesamt 22 Jugendlichen, überwiegend türkischer, z. T. auch libanesischer Herkunft gewonnen werden. Allein schon wegen großer Defizite in der Sprachkompetenz waren ihre Berufs- und Bildungschancen als gering einzuschätzen.

Bei der Zusammensetzung und Etablierung dieser

Gruppe konnte in entscheidendem Maße von dem SvO-Vorläuferprojekt im Jahre 2009 profitiert werden. Denn in diesem Projekt mit der gleichen Zielgruppe wurden die Voraussetzungen für das produktive Arbeitsklima in der Gruppe geschaffen, weil hier schon die entscheidenden Gruppenfindungsprozesse einschließlich der Einführung und Durchsetzung der geltenden Gruppenregeln stattgefunden hatten.



Im Jahr 2009 war mittels Sprachtests der individuelle sprachliche Leistungsstand der Gruppenmitglieder ermittelt worden. Die Ergebnisse waren die Grundlage für ein von vorneherein gezielteres und differenziertes Vorgehen.

Die Gesamtgruppe traf sich regelmäßig zweimal in der Woche. Ca. 1 ½ Stunden wurde intensiv gearbeitet. Dann gab es - vorausgesetzt, die Jugendlichen hatten zuvor gut mitgemacht - noch eine halbe Stunde geselliges Miteinander mit Kickern, Brett- oder anderen Spielen. Selbst in dieser Phase kam oft die dringend nötige Sprachförderung zum Zuge: Meist entspannten sich die Jugendlichen bei Spielen („Tabu“ u. a.), die sprachfördernden Charakter besaßen.

Der ermittelte Leistungsstand wies große Unterschiede zwischen den Jugendlichen auf und begründete die Bildung von Untergruppen. So gab es eine Gruppe mit „nur einfachem“



Förderungsbedarf neben einer Gruppe mit intensivem Förderungsbedarf. Die meisten der jüngeren (max. 9.Klasse) Teilnehmer/-innen zählten zur letzteren Gruppe, in der die Sprachförderung spielerischer umgesetzt wurde.

In beiden Gruppen stand zunächst die Sprachförderung im Vordergrund. Im Mittelabschnitt des Projektes wurde dann auch mit der Arbeit am Sozialverhalten bzw. an den Schlüsselqualifikationen begonnen.



War es schon in diesem mittleren Projektabschnitt so, dass die Gruppe mit weniger sprachlichem Förderungsbedarf sich stärker mit der Thematik der Schlüsselqualifikationen und des berufsrelevanten Sozialverhaltens beschäftigten, traf das umso mehr für die Beschäftigung mit dem Bereich berufliche Orientierung und Bewerben zu. In dieser Gruppe waren meist Zehntklässler, für die die Berufsvorbereitung für den anstehenden Übergang ins Berufsleben ganz aktuelle Relevanz besaß.

Auch die Gruppe der Intensiv-Förderungsbedürftigen setzte sich natürlich mit den Schlüsselqualifikationen und berufsrelevantem Sozialverhalten auseinander und befasste sich mit beruflicher Orientierung und

dem Thema „Bewerben“. Die Sprachförderung hatte bei ihr aber projektdurchgängig oberste Priorität.

Bei Sprachförderung wurde an der Erhöhung der mündlichen Sprachkompetenz einschließlich Verbesserung der Aussprache und der Wortschatzentwicklung gearbeitet. Gefördert wurden auch das Textverstehen und die Schreibkompetenz.

Im Bereich der Schlüsselkompetenzen bzw. des berufsrelevanten Sozialverhaltens ging es um Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Einfühlungsvermögen, vorausschauendes Handeln, Konfliktfähigkeit und Reflexionsfähigkeit. Ebenso ging es auch um Einstellungen wie Eigenverantwortung, Initiative, Offenheit, Fleiß/Selbstdisziplin, Belastbarkeit und Lernbereitschaft.

Im Bereich der Berufsvorbereitung wurden die Jugendlichen auf kommende Bewerbungen vorbereitet. Mit ihnen wurde an der Erstellung der Bewerbungsmappe gearbeitet, im Bewerbungstraining wurden sie auf Bewerbungsgespräche vorbereitet.

Die Teilnehmer/-innen erfuhren auch Unterstützung im Prozess der beruflichen Orientierung. Es gab Informationsveranstaltungen für die Gesamtgruppe wie z.B. den Besuch im BIZ (Berufsinformationszentrum der Agentur für Arbeit), aber auch intensive individuelle Begleitung der Jugendlichen, die eine Praktikumsstelle suchten und dann auch das Praktikum absolvierten. Sie wurden zu Vorstellungsgesprächen begleitet; gemeinsam mit einem/r Projektdurchführenden schaute man sich vor Ort in Betrieben bzw. Einrichtungen um. Die Betroffenen bekamen Gelegenheit, ihre Eindrücke zu schildern und ihre Erfahrungen auszuwerten. Ihnen wurde dabei geholfen, die Praktikumsmappe zu führen und den geforderten Abschlussbericht zu erstellen.

Interviewer: Was war besonders wichtig bei der Projektumsetzung?

Projektdurchführer: Von zentraler inhaltlicher Bedeutung war die Sprachförderung, da hier der Förderungsbedarf am höchsten war und alle anderen Säulen des Projektes auf der Grundlage ausreichender sprachlicher Kenntnisse aufbauten. Neben den inhaltlichen Bausteinen des Projektes war bei unserem Klientel die Beziehungsarbeit, welche durch die Sprachlotsin, die Arbeit des Stadtteilbüros und des Bürgervereins sowie die Kooperation aller Dozenten/-innen untereinander gewährleistet werden konnte, besonders wichtig. Das in eineinhalb Jahren aufgebaute Vertrauensverhältnis zwischen Eltern, Teilnehmer/-innen und Dozent/-innen half dabei, Ängste der Projektteilnehmer/-innen abzubauen und ermöglichte so erst die inhaltliche Zusammenarbeit.

Kontakt:
Werthstr. 34
47119 Duisburg
Tel.: 0203 83964
Fax: 0203 9942993
E-Mail: huth.terlinden@
unitybox.de

Black Box on Tour



Träger:	Forum ev. Jugendarbeit Duisburg e. V.
Zielgruppe:	Schüler/-innen, Jugendliche ohne Hauptschulabschluss, Jugendliche ohne Lehrstelle
Teilnehmerzahl:	30
Inhalt:	Aufsuchende Arbeit und Aktivierung von Jugendlichen mittels eines mobilen Jugendtreffs: Unterstützung bei der Bewerbung und erlebnispädagogische Angebote zur Gewinnung von Ehrenamtlichen
Förderziele:	Unterstützung beruflicher Eingliederung, Stärkung der Ressourcen lokaler Initiativen und Förderung des Ehrenamtes
Fördersumme:	4.525,96 Euro

Das Forum ev. Jugendarbeit Duisburg sieht sich der Förderung der Jugendarbeit in Duisburg und Umgebung verpflichtet. Es ist besonders an der Entwicklung innovativer Formen von Jugendarbeit interessiert und hat sich u. a. auch die Trägerschaft und den Betrieb von mobilen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe auf seine Fahnen geschrieben.

In der ersten Förderphase 2009 wurde ein alter LKW von Jugendlichen instand gesetzt und zum „mobilen Wohnzimmer“ und zur „Bühne“ umgebaut. In der Förderphase 2010 sollte dieser Lkw, „Black Box“ genannt, als mobiler Jugendtreff flexibel an verschiedenen Standorten im Fördergebiet zum Einsatz kommen.



Das Projekt richtete sich an Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund, darunter Schüler/-innen, Jugendliche ohne Hauptschulabschluss und/oder ohne Lehrstelle. Sie sollten in einer speziellen Form aufsuchender Jugendarbeit niederschwellig und wohnortnah auf der Strasse erreicht werden. Das Projekt verfolgte 2 Zielsetzungen. Es sollte zum einen Jugendliche zum Thema „Bewerben“ unterstützen. Zum anderen sollten Jugendliche gewonnen werden, die langfristig ehrenamtlich beim Jugendforum Duisburg mitarbeiten.

Dabei sollten in diesem SvO-Projekt folgende Schritte umgesetzt werden: Zunächst mußten gemeinsam mit Jugendlichen noch einige Ergänzungsarbeiten an der LKW-Ausstattung vorgenommen werden, um ihn optimal auf seinen Projekteinsatz vorzubereiten. Es ging dabei z. B. um den Einbau eines Flyer-Ständers (Materialien zum Thema „Bewerben“, Infomaterial über das Jugendforum) oder Arbeiten an Theke und Ausstattung, um so eine attraktive Beach-Bar-Atmosphäre zu erzeugen, mit der die jugendliche Zielgruppe in entspannter Atmosphäre „angelockt“ werden sollte.



Zu Projektbeginn wurden geeignete Standorte für den LKW als mobilem Treffpunkt ausgewählt, so wie die nötige Genehmigung durch die Stadt eingeholt. Die Einsatzorte sollten jeweils für einen Monat zweimal die Woche angefahren werden. Die anvisierten Jugendlichen sollten ganz zwanglos und unverbindlich die Möglichkeit zur Annäherung und Kontaktaufnahme haben. Junge Honorarkräfte dienten der Zielgruppe als Ansprechpartner/-in.

Interessierte Jugendliche konnten Beratung zum Thema „Bewerbung“ und die Unterstützung bei der



Gestaltung von Bewerbungsunterlagen in Anspruch nehmen. Auch erlebnispädagogische Angebote waren geplant, um das Gemeinschaftsgefühl, Teamarbeit und Verantwortung zu stärken. Teilnehmende Jugendliche sollten so für die ehrenamtliche Mitarbeit in der Kinder- und Jugendarbeit interessiert werden.

Zu Beginn des Projektes konnten viele der Jugendlichen, die sich schon in der Förderphase 2009 beim LKW-Umbau engagiert hatten, für die Mithilfe an den ergänzenden Ausstattungsarbeiten im LKW gewonnen werden. Diese Jugendlichen konnten durch die Beteiligung am abschließenden LKW-Ausbau weiter an den Verein gebunden werden.

Erst nach den Ferien kam es zu einem ersten Einsatz vor Ort. Obwohl dieser erst im Herbst stattfand, konnte die „Black Box“, in der verbleibenden Laufzeit ihre eigentlichen Stärken, räumliche Mobilität und zeitliche Flexibilität demonstrieren!

Als man sich nämlich mit der „Black Box“ am Einsatzort postierte, versäumte man es nicht, die umliegenden Anwohner mit Handzetteln über das ungewöhnliche Vorhaben der nächsten 4 Wochen vor Ort aufzuklären. Offensichtlich erreichten diese Informationen auch Lehrer/-innen der nahe gelegenen Comenius-Hauptschule. Angetan von der Idee, im ungewöhnlichen Ambiente ein mobiles und damit unkonventionelles Angebot für ein Bewerbungstraining vorzufinden, setzten sie sich mit den Projektinitiatoren in Verbindung mit dem Wunsch, die „Black Box“ gerne zum Fest des 100jährigen Bestehens ihrer Schule im Einsatz zu sehen.

Dem kamen die Projektinitiatoren gerne nach, zumal sie die Chance hatten, Jugendlichen der Zielgruppe, also Schüler/-innen in den Abgangsklassen, in größerer Zahl zu erreichen. Vor allem aber war es eine gute Gelegenheit, die flexible und mobile Einsetzbarkeit der „Black Box“ eindrucksvoll unter Beweis zu stellen.

Die „Black Box“ war also am Tag der Feier zum 100 jährigen Bestehen auf dem Schulgelände präsent und konnte sich als Treffpunkt samt ihrem Angebot zum Thema „Bewerben“ optimal präsentieren.

Passend zum Volksfestcharakter des Tages konnten auch die Möglichkeiten des LKW als umgebaute Bühne optimal in die Gestaltung des Schulfests integriert werden: So waren jugendlichen Besucher/-innen eingeladen, sich auf der „Black-Box“-Bühne im Karaoke-Singen zu beweisen.

Wichtig war, dass der LKW in der Folgezeit mehrmals auf dem Schulgelände postiert war. Das gab dann interessierten Jugendlichen die Möglichkeit, sich (jenseits des Festagsrummels) in Ruhe zum Thema „Bewerben“ zu informieren.

Als Fazit kann festgehalten werden: Dieser mobile Jugendtreff eröffnet neue niederschwellige und wohnortnahe Zugangs- und Unterstützungsmöglichkeiten bisher nur schwer erreichbarer Zielgruppen. Möglich macht das seine „Beweglichkeit“ als Lkw mit flexibler Nutz- und Einsetzbarkeit.



Projektkoordinator:

„Wir sind herumgefahren...spätnachmittags und abends. Und haben wirklich geguckt: Wo stehen die Jugendlichen..., wo treffen die sich auf der Straße? Danach haben wir die Plätze ausgeguckt, die wir mit dem LKW anfahren wollten.“

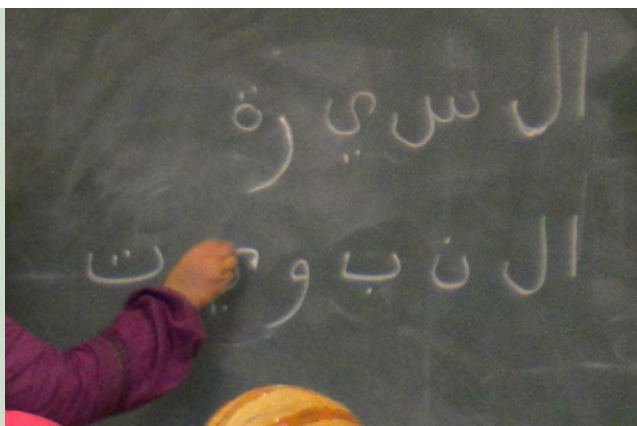
Kontakt:
Dieselstr. 55
47166 Duisburg
Tel.: 0203 8071204
Fax: 0203 8071202
E-Mail: martina.herrmann@jugendforum-duisburg.de

Stärkung der Muttersprache



Träger:	Marokkanische Fraueninitiative
Zielgruppe:	Frauen und Jugendliche mit arabischem Migrationshintergrund
Teilnehmerzahl:	Ca. 20
Inhalt:	Sprachförderung (Arabisch) und Aktivierung zur Teilnahme an lokalen Aktivitäten
Förderziele:	Unterstützung der gesellschaftlichen Integration der Frauen: Erhöhung der Sprachkompetenz und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben im Stadtteil; Stärkung von Selbstbewusstsein und sozialer Kompetenz
Fördersumme:	4.441,95 Euro

Die Erfahrung zeigt, dass Menschen mit Migrationshintergrund, die ihre Muttersprache nur mangelhaft beherrschen, vermehrte Probleme beim Erwerb der deutschen Sprache haben. Dies führt zu Nachteilen beim Zugang zum Arbeitsmarkt. Hintergrund des Problems ist dabei oft, dass Eltern mit Migrationshintergrund ihre Muttersprache selbst nur unzureichend beherrschen, so dass sie nicht in der Lage sind, ihre Kinder ausreichend beim Erwerb der Muttersprache und der deutschen Sprache zu unterstützen.



Das Projekt „Stärkung der Muttersprache“ der marokkanischen Fraueninitiative in Beck sollte dem entgegenarbeiten. Zudem hatte sich gezeigt, dass diese Menschen im Stadtteil bislang wenig erreicht werden konnten. Auch an diesem Punkt wollte das Projekt ansetzen und die betroffenen Frauen für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben aktivieren. Zielgruppe waren Frauen und Jugendliche mit arabischem Migrationshintergrund, denen es an ausreichenden Kenntnissen im Arabischen (Schriftzeichen, grammatikalisches Wissen, differenzierter Wortschatz) fehlt.

Es gab deutlich mehr Teilnehmerinnen am Sprachkurs als ursprünglich anvisiert: insgesamt kamen regelmäßig 20 Frauen. Diese teilten sich in eine Gruppe jüngerer (7) und eine Gruppe älterer

Frauen (13) auf. Der Sprachkurs fand im Rahmen des samstäglichen Treffens der marokkanischen Fraueninitiative (ca. 40 Frauen) statt. Während jeweils eine Gruppe in einem benachbarten Raum intensiv im Sprachkurs arbeiteten, pflegten die anderen Frauen der Initiative das gesellige Zusammensein und den persönlichen Austausch. Sie stellten auch die Betreuung der Kinder der am Unterricht teilnehmenden Frauen sicher.

Diese Aufteilung in eine Gruppen jüngerer und eine Gruppe älterer Frauen erwies sich frühzeitig als sinnvoll und effektiv. Das hatte damit zu tun, dass für beide Altersgruppierungen ganz unterschiedliche Voraussetzungen vorlagen. Für die Gruppe der älteren Frauen, viele davon Analphabetinnen, war das Arabisch als Unterrichtssprache hilfreich, während die jüngeren Frauen Deutsch bevorzugten, wie sie das von der Schule her gewohnt waren.

Zuständig für die Sprachförderung waren 2 Honorarkräfte, wobei eine den eigentlichen Unterricht mit den beiden Gruppen durchführte, während die zweite Kraft für die Nachbereitung verantwortlich war.

Es gelang nicht, männliche Jugendliche zur Teilnahme zu bewegen. Zu groß war wohl – so die Mutmaßung der Projektleitung – die „Gefahr“, hier der eigenen Mutter oder anderen Müttern zu begegnen, vor denen „Mann“ sich lieber fern halten wollte.

Natürlich war für die Frauen beider Gruppen diese Gelegenheit zur Erhöhung der Muttersprachenkompetenz und in Folge dessen die Verbesserung der deutschen Sprache ein wichtiger Antrieb zur Teilnahme am Projekt. Zumal von den (nicht nur jüngeren) Frauen andernorts eher unbefriedigende Erfahrungen gemacht worden waren: bestand doch der Erwerb und Gebrauch des Arabischen in Moscheen lediglich im Auswendiglernen arabischer Koranverse.

Tatsächlich waren die Motive deutlich vielschichtiger.



Bei den jüngeren Teilnehmerinnen spielte der Wunsch, des Arabischen soweit mächtig zu werden, dass sie bei Reisen in ihre bzw. ihrer Eltern Herkunftsländer die erforderlichen Einreisepapiere ausfüllen und mit den Menschen vor Ort in Kontakt treten können, eine nicht zu unterschätzende Rolle.



Nicht nur für die jüngeren Frauen und Mädchen war es wichtig, jenseits eines traditionellen Verständnisses der Rolle der Frau dem eigenen Bildungs- und Qualifizierungsinteresse nachzugehen und dabei Bereicherung zu erleben. Sich für neue Einflüsse, außerhalb der Familie, zu öffnen und auch Kompetenz in einem Bereich jenseits der klassischen Hausfrauen- und Mutterrolle zu erwerben, war auch ein ganz wichtiges Motiv für die Gruppe der älteren Teilnehmerinnen.

In diesem Zusammenhang sei auf die große Bedeutung des Gemeinschaftsaspektes für die Frauen hingewiesen: Sich in der Gruppe ihresgleichen aufgehoben und verstanden zu fühlen, diese Verankerung in der Gemeinschaft, gab ihnen den Mut, die ersten Schritte in diese Richtung zu gehen.

Der Wunsch nach Öffnung war es auch, der die Marokkanische Fraueninitiative e. V. in ihren erfolgreichen Bemühungen leitete, sich als ethnische Gruppe offen zu zeigen und sich öffentlich im lokalen Umfeld einzubringen. Als Aktivitäten sind die Beteiligung am Trödelmarkt im Mädchenzentrum „Haus der Sonne“ (dem Treffpunkt der Initiative) und die Mithilfe an der Vorbereitung und bei der Bereitstellung von Speisen für das Sommerfest im Mädchenzentrum zu nennen. Erwähnt sei aber auch die Teilnahme am gemeinsamen Fastenbrechen mit Juden und Christen.

Durch die Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Frauen im benachbarten Bruckhausen bestand bereits ein Kontakt zu einer dortigen Gruppe von Frauen mit türkischem Migrationshintergrund. Dieser Kontakt wurde genutzt, um sich als marokkanische Fraueninitiative mit einem Stand aktiv am interkulturellen Stadteifest in Bruckhausen zu beteiligen.

„Horizontenerweiterung“ – Oder was das Projekt sonst so bewirkte...

Frauen der Initiative äußerten im Projektverlauf den Wunsch, die Stadt Amsterdam kennen zu lernen. Früher hatten sie sich nicht „getraut“ oder es hatte ihnen an Gelegenheiten oder „Mitfahrer/-innen“ gefehlt. Als Gruppe brachten sie nun den Mut dazu auf, „legten zusammen“ und organisierten eine Tagesfahrt mit dem Bus nach Amsterdam. Auch das ist eine Form von Öffnung und Teilhabe am öffentlichen Leben!

Kontakt:
Flottenstr. 8
47139 Duisburg
Tel.: 0176 29945770
Fax: 0203 9942993
E-Mail: badiaziani@
yahoo.de